



SMART CITY
PROJEKT
JENA

@DEINE STADT. DEINE SMART CITY JENA.

Die Bürgerbeteiligung im Rahmen
der Smart City Strategiephase.



EINLEITUNG

2020 hat sich Jena erfolgreich beim Wettbewerb des bundesweiten Programms »Modellprojekte Smart Cities« für eine Förderung beworben. Unter dem Slogan »Jena digitalisiert, lernt und teilt. Unsere Stadt schafft und nutzt Wissen« wird seitdem eine Gesamtstrategie erarbeitet, die Schwerpunktthemen für Jena identifiziert und bereits laufende Initiativen mit neuen Ideen für alle Lebensbereiche in Jena verbindet.

Für die fünf definierten Handlungsfelder wurden bereits erste Ziele identifiziert. Dies erfolgte in verschiedenen Arbeitsgruppen, an denen sich ein breiter Akteurskreis beteiligte. Die Arbeitsgruppen widmeten sich außerdem laufenden sowie neuen Projekten.

Die Beteiligung der Jenaer Stadtgesellschaft war ein elementarer Baustein während der Strategiephase des Smart-City-Prozesses. Es ging darum, die Menschen in Jena gut über die Ziele der Strategie in den einzelnen Handlungsfeldern zu informieren und die Perspektiven der Bürger:innen aufzunehmen. So können nun die nächsten Schritte weiter ausgestaltet und Ziele sowie die Strategie präzisiert werden.

Insgesamt konnten sich interessierte Bürger:innen in 11 Dialogen und über die Beteiligungsplattform mitmachen.jena.de von März bis Juli 2022 in die Diskussionen zu den Zielen und Maßnahmen der Handlungsfelder einbringen. Aufgrund von COVID-19 wurden viele Veranstaltungen, die in Präsenz geplant waren, digital durchgeführt.

Die Veranstaltungen zu den Handlungsfeldern wurden in erster Linie auf der Plattform gather.town durchgeführt. Diese ermöglichte es, digital an der Konferenz teilzunehmen, Workshopräume virtuell zu besuchen und mit den Teilprojektleitungen sowie teilnehmenden Gästen ins Gespräch zu kommen. Auch wenn die Veranstaltungen digital durchgeführt wurden, kam man mit diesem Format einer Präsenzveranstaltung sehr nah.

Es konnten viele wichtige Impulse und auch einige neue Ideen aufgenommen werden. Die Bürger:innen brachten in den Veranstaltungen Perspektive aus ihrer ganz persönlichen Lebenswelt mit ein – schließlich muss für die Menschen in Jena ein Mehrwert durch die Digitalisierung entstehen. Wo beispielsweise Chancen für die Erleichterung im Alltag durch Telemedizin oder auch neue Mobilitätsangebote bestehen, konnte in den Veranstaltungen sehr konkret diskutiert werden. Diesen Austausch und das Feedback zur Strategiearbeit der Stadtverwaltung war sehr wesentlich für die weitere Präzisierung.

Die vorliegende Dokumentation gibt einen Einblick in die Diskussionsergebnisse entlang der Beteiligungsformate. Die vielen Kommentare der Bürger:innen wurden hier pro Handlungsfeldthemen geclustert und zusammengefasst. Auf smartcity.jena.de wird beständig über alle weiteren Entwicklungen im Strategieprozess informiert.

@DEINE STADT: DEINE SMART CITY JENA: WURUM GEHT'S UND WIE WERDE ICH BETEILIGT?

31. März 2022 / online

Die erste Veranstaltung über Gather.town bildete den Auftakt zur Beteiligungsphase. Die Teilprojektleitungen und das gesamte Smart City Team stellten die wesentlichen Bestandteile der Strategie vor. In fünf Räumen konnte man sich zu den einzelnen Handlungsfeldern über die kommenden Beteiligungsformate informieren. Die Bürgerinnen und Bürger konnten mit auf den Weg geben, welche Themen und Ziele der Strategie sie besonders interessieren und was sie im Rahmen des Beteiligungsprozesses diskutieren möchten.

ERKENNTNISSE AUS DEN DISKUSSIONEN:

HANDLUNGSFELD 1

DIGITALE INFRASTRUKTUR UND DATENPOLITIK

Hier gab es in den Diskussionen großes Interesse an den konkreten Möglichkeiten der späteren Umsetzung. Beispielsweise wurde die Frage nach der Bereitstellung von Schnittstellen und die Einbindung von externen Datenquellen wie etwa Google Maps diskutiert. Für den Beteiligungsprozess an sich wurde betont, dass interessante Projektpartner aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und weitere Akteur:innen bei der Umsetzung der Maßnahmen eng mit einbezogen werden sollten, um nah am Bedarf zu bleiben. Interesse zeigte sich auch an der geplanten Urban Data Plattform und der Frage danach, welchen Mehrwert diese ganz konkret für die Menschen in Jena haben wird.

HANDLUNGSFELD 2

STADTENTWICKLUNG, UMWELT UND VERKEHR

Auch in diesem Handlungsfeld war den Teilnehmenden wichtig, dass während des Beteiligungsprozesses und in der weiteren Umsetzung insbesondere zum Thema Mobilität der Nutzen für die Bürger:innen verdeutlicht werden sollte, um Angebote für alternative Mobilitätsoptionen schaffen zu können. Die Erfassung von Verkehrsdaten sowie auch mehr Angebote im Carsharingbereich und weiteren Mitfahrgelegenheiten stießen auf großes Interesse. In diesem Zusammenhang wurde außerdem die Anbindung des Umlands und die Chancen der Digitalisierung insbesondere für Pendlerinnen und Pendler thematisiert – hier wünschte man sich einen Dialog über mögliche Modelle und Maßnahmen.

HANDLUNGSFELD 3

BILDUNG, KULTUR UND SOZIALES

Auch hier stand bei der Diskussion im Fokus, dass der Mehrwert des Digitalen für alle Zielgruppen erkennbar sein muss und Digitalisierung nicht seiner selbst willen umgesetzt wird. Ein Beispiel war Kulturangebote auch digital zugänglich zu machen und einen besseren Überblick aller Angebote online zu stellen. Zielgruppen wie Senior:innen, aber auch Jugendliche sollten im Beteiligungsprozess verstärkt einbezogen werden. In diesem Zuge wurde der Anspruch an eine gute zielgruppengerechte Information und Aufklärung zu digitalen Themen formuliert.

HANDLUNGSFELD 4

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Die vorgestellte Maßnahme einer Jena Digital Werkstatt als Kreativ- und Vernetzungsort für die digitale Stadt der Zukunft wurde stark befürwortet. Man wünscht sich hier die aktive Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Stadtbevölkerung. Auch eine potenzielle Wirkung auf die Attraktivitätssteigerung der Stadt für Hochqualifizierte und Fachkräfte erhofft man sich durch den Hub.

- ◆ Es gab außerdem Hinweise darauf, sich mit bereits entstandenen Hubs anderer Städte wie Gera auszutauschen und Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Synergiepotenziale zu nutzen.
- ◆ Es wurden außerdem Ideen hinsichtlich eines regionalen Marktplatzes (digitale Vertriebsplattform für lokale Händler) diskutiert. An die Bürgerbeteiligung wurde der Wunsch geäußert, zum Digital Innovation Hub aktiv einzusammeln, wie sich Bürger:innen bestmöglich einbringen möchten und was das Hub dafür bieten muss.

HANDLUNGSFELD 5

DIGITALE VERWALTUNG

Ein zentrales Thema in der Diskussion war die Schaffung einer (Verwaltungs-)App und deren Schnittstellen zu bereits existierenden Apps (»Mein Jena«-App). Hier interessierte die Bürger:innen, welche Leistungen zukünftig möglich sein werden: Ummelden, Parkschein, ÖPNV für Kinder, Schulportal.

- ◆ Des Weiteren wurden Open Source und die Schaffung von API-Schnittstellen als wichtige Bausteine für die letztliche Nutzung digitaler Verwaltungsangebote betont. Es wurde jedoch auch festgehalten, dass die digitale Verwaltung maßgeblich von der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) abhängig ist. Bestehende Ideen zur Hardware-Ausstattung, z.B. in den Bürgerbüros, wurden sehr wohlwollend aufgenommen. Es wurde außerdem die Idee eingebracht, auch Anreize (z.B. finanzieller Art) für die Nutzung digitaler Verwaltungsangebote zu schaffen.
- ◆ Des Weiteren kamen Fragen nach möglichen Schnittstellen zu anderen Institutionen auf. Wie kann man hier Hürden abbauen (z.B. Universität, FH, Städtische Unternehmen, etc.), damit bürgerzentrierte Leistungen angeboten werden können. Außerdem wurde sich viel nutzerzentrierte Beteiligung in der Ausgestaltung der App gewünscht. Hier interessierten sich die Bürger:innen für mehr Information zu den Schritten der weiteren Projektumsetzung.

Handlungsfeld 1

DIGITALE INFRASTRUKTUR UND DATENPOLITIK

Daten bieten einen enormen Mehrwert für das kommunale Gemeinwesen. Sie beinhalten für den Stadtverbund vielfältige Möglichkeiten, die eigene Arbeit zu verbessern und den öffentlichen Raum mit seinen Infrastrukturen besser für die Menschen nutzbar zu machen. Gleichzeitig gilt es, Anwendungsfälle digitaler Dienstleistungen zu erkennen und umzusetzen. Um ihren vollen Wert zu erschließen, ist ein bewusster und übergreifender Umgang mit den urbanen Daten nötig. Die volle Verfügung der Kommune über die Daten muss gesichert werden. Dafür bedarf es einer geeigneten digitalen Infrastruktur. Die Bürger:innen müssen sich auf Datenschutz und Datensicherheit ihrer von der Kommune verwalteten personenbezogenen Daten verlassen können. Zugleich sollten sie aber auch eine aktive und mitbestimmende Rolle bei der Gestaltung der städtischen Datenpolitik haben. Für dieses Spektrum an Themen gibt es bereits erste Ideen, die den Bürger:innen im Beteiligungsprozess vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurden.

ERGEBNISSE AUS DEM DIGITALEN WORKSHOP

5. Mai 2022 / HF1 @Deine Stadt: Deine Daten,
deine digitale Infrastruktur / online

Im Online-Workshop zum Handlungsfeld 1 »Digitale Infrastruktur und Datenpolitik« traten die Bürger:innen mit den Teilprojektleitungen und der CDO der Stadt Jena in den Dialog.

Im Vordergrund stand das Vorhaben der Schaffung der »Urban Data Plattform« (UDP) »WISSEnsAllmende Jena«, als System der Systeme. In anderen Worten soll diese als Metadatenebene, die prinzipiell jede Art von Datenquelle beschreiben und zugänglich machen kann, etabliert werden. So schafft die UDP die technische Voraussetzung für die Integration der Daten aus weiteren,

geplanten Maßnahmen in diesem Handlungsfeld – wie z.B. die Digitalisierung des Jenaer Stadtlexikons und das OpenDataPortal für die Verwaltung und Bürger:innen.

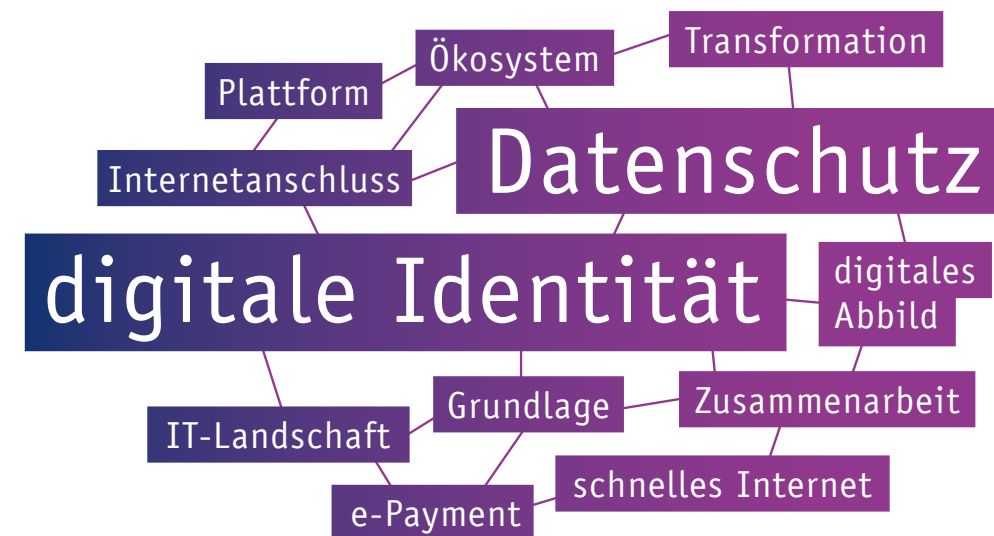
ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUS- SION AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Den Bürger:innen war wichtig, dass man trotz der großen Pläne realistisch handeln muss und sich dabei an Best Practice Beispielen orientieren sollte. Die richtige Einbindung der älteren Menschen und die Nachhaltigkeit von Geräten waren wichtige Aspekte in der Diskussion. Insgesamt sollte eine Open Source Umsetzung angestrebt und möglichst in einer Verwaltungs-App mit Schnittstellen zu bereits

existierenden Apps (z.B. Mein Jena) gestaltet werden. Hierbei bietet die Jena Digital Werkstatt Anknüpfungspotenziale für bestehende bzw. sich in Entwicklung befindende Strategien. Daneben wurden verschiedene Beispiele genannt, wie z.B. ein Digital Innovation Hub als Kreativ- und Vernetzungsort für die digitale Stadt der Zukunft und einen Science Campus für Wissenstransfer in die Gesellschaft (siehe Gera).

ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER PARALLEL IM
WORKSHOP GESCHALTETEN SLI.DO BEFRAGUNG:

Was verstehen Sie unter dem Begriff »Digitale Infrastruktur«?



Urban Data Plattform: Welche Daten fänden Sie am wichtigsten?



ERGEBNISSE VON MITMACHEN.JENA.DE

März–Juli 2022

Im Rahmen der Online-Beteiligung haben die Bürger:innen einige Hinweise hinsichtlich des vernetzten Denkens und Handelns in Bezug auf Energie und Abfall erwähnt. Hier wurde das skandinavische Vorbild eines »vernetzten Energieverbunds« positiv erwähnt.

Zu den Zielen im Handlungsfeld gab es die Hinweise, dass bei den anstehenden Entwicklungen zentral sei, mit Open Source Software für eine gute öffentliche Infrastruktur zu sorgen. Dabei sollten die öffentlichen Daten unbedingt auch in öffentlicher Hand bleiben. Auf Outsourcing von Kompetenzen und Entwicklungen sollte verzichtet werden, um eine nachhaltige und kostengünstige Entwicklung aus der Stadt heraus zu generieren. Des Weiteren gab es einige detaillierte technische Hinweise, in welchen Formaten die Daten vorliegen

müssen, um die beste Nutzbarkeit zu sichern. Bei der Nutzung von Hardware gab es Hinweise bezüglich der Reparierbarkeit und Nachnutzbarkeit bei zeitlich begrenzten Projekten. Des Weiteren wurde sich die enge Einbeziehung von Mitarbeitenden, die von den Maßnahmen betroffen sind, gewünscht.





Handlungsfeld 2

STADT- ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERKEHR

Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr sind zentrale und sehr umfassende Themenfelder, die für die Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und digitalen Stadt über großes Transformationspotenzial verfügen. Mit dem Smart City Projekt möchte die Stadt Jena einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dieses Potenzial mit Hilfe von digitalen, innovativen Technologien und Anwendungen bedarfsgerecht für die Stadtgesellschaft in Wert zu setzen. Die Herausforderungen sind dabei sehr vielfältig, wie z.B. der bestehende Mangel an bezahlbarem Wohnraum, die Folgen des Klimawandels, zunehmende Umweltbelastung und die zunehmende Verkehrsbelastung. Für die Entwicklung von Wohn- und Mobilitätskonzepten gilt es deshalb, sorgsam und vorausschauend zu planen und neue Ansätze zu entwickeln. Für dieses Spektrum an Themen gibt es bereits erste Ideen, die den Bürger:innen im Beteiligungsprozess vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurden.

ERGEBNISSE AUS DEM DIGITALEN WORKSHOP

08. Juni 2022 – HF2 @Deine Stadt: smart entwickeln, digital die Umwelt schützen und innovative Lösungen für den Verkehr finden / online

Im digitalen Workshop mit dem Titel »smart entwickeln, digital die Umwelt schützen und innovative Lösungen für den Verkehr finden« traten die Bürger:innen mit der Teilprojektleiterin des Handlungsfeldes 2, IT-Expert:innen und Projektmanager:innen in den Dialog.

Das Projekt »Smartes Quartier Jena-Lobeda« soll als Erprobungsraum für eine telemedizinischen Anwendung genutzt werden. Hierfür wird eigens ein spezieller Raum im Quartier eingerichtet und mit innovativer und smarter Medizintechnik ausgestattet. So soll nicht nur der Zugriff auf eine gesundheitliche Grundversorgung ermöglicht, sondern auch das Vertrauen in telemedizinische Technologien gesteigert werden.

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUS- SION AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Den Bürger:innen ist es wichtig, dass das Smart City Projekt genutzt wird, um der Bevölkerung neue Technologien zu vermitteln und aufzuzeigen, wie Digitalisierung das Leben verbessern kann.

Beim Thema »Sensorgestützte Stadtgrünpflege« wünscht man sich eine gute Nachnutzung durch eine offene Infrastruktur. Dazu gehört ein guter Überblick über die verfügbaren Daten und eine gute Zusammenarbeit mit dem Kommunalservice. Das Pflegen der Bäume kann dann auch über Nachbarschaftsaktionen organisiert werden, was auch einen sozialen Mehrwert generiert. Insgesamt sollte man bei diesem Projekt auf Erfahrungswerte aus anderen Städten und der Forschung zurückgreifen, wenn es an die Planung und Umsetzung geht.

Beim Thema »Mobilität: Sharing-Modelle & Echtzeitverkehrsdaten«

wird der Wunsch deutlich, die verschiedenen Anbieter von Dienstleistungen möglichst in einem System zu vereinen und das Angebot zu vereinheitlichen. Aktuell gibt es zu viele Akteure auf dem Markt, was die Nutzer:innen abschreckt. Der Ausbau eines Radverkehrsnetzes für Jena wird ebenso begrüßt, wie die situative Ampelschaltung, um den Verkehrsfluss für alle Verkehrsteilnehmenden sicher und flüssig zu gestalten. Man ist sich einig, dass dies nicht einfach umzusetzen ist. Die Bürger:innen haben sich auch dafür interessiert, wann und wie man die erhobenen Daten nutzbar machen kann bzw. wie mögliche Visualisierungen aussehen werden.

Das Thema »Telemedizin« wird als großes Experimentierfeld zum Ausprobieren angesehen, aber es zeigen sich auch Bedenken beim Datenschutz und der Art und Weise wie man behandelt wird. Daneben ist man sich einig, dass solche Anwendungen zunächst mit digital affinen Bürger:innen erprobt werden sollten, die kleine Beschwerden wie Kopfschmerzen etc. haben (also eher mit jungen Menschen). Perspektivisch spannend ist auf jeden Fall auch der mögliche Spielraum für Austausch unter den Ärzt:innen bei der Behandlung von Patient:innen.

ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER PARALLEL IM WORKSHOP GESCHALTETEN SLI.DO BEFRAGUNG:

Was macht für Sie die digitale Stadt der Zukunft aus?



BÜRGERDIALOG – WOHNEN IM ALTER

20. Mai 2022 / Stadtteilzentrum LISA

Im Rahmen eines Bürgerdialogs vor Ort zum Thema »Selbstbestimmtes Wohnen im Alter mit Hilfe von smarten Anwendungen – am Beispiel der Telemedizin« wurde das Vorhaben der Telemedizin im Smarten Quartier Jena Lobeda vorgestellt und anschließend zur Diskussion gestellt. Zentral ging es um die Leitfrage: Wie bewerten Sie die Möglichkeiten der Telemedizin?

Dabei haben sich folgende Fragen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen ergeben, die in die Weiterentwicklung des Projektes einfließen:

- ◆ Können einfache Untersuchungen nicht auch von zu Hause aus gemacht werden?
- ◆ In einem Telemedizinraum sollte die Ausstattung angemessen sein (angenehme Atmosphäre).
- ◆ Was passiert bei Beschädigungen?
- ◆ Wie funktioniert die Terminvereinbarung? Gibt es feste Sprechzeiten?
- ◆ Muss ich meinen Hausarzt wechseln für Telemedizin?
- ◆ Ab 70 wird es sehr schwer, Technik zu bedienen.
- ◆ Könnte es nicht eine Art Sozialschwester geben für die Unterstützung bei Spritzen und Ähnlichem?
- ◆ Ein Hygienekonzept ist wichtig!
- ◆ Die Kennzeichnung am Haus, in dem der Telemedizinraum ist, sollte gut sichtbar sein.
- ◆ Kombiniert werden könnte die Telemedizin auch mit Apps zur Nachbetreuung (z.B. Anleitung für Übungen, Tinnitus-Therapie).
- ◆ Vor dem Behandlungsraum könnten Monitore zur Information genutzt werden (z.B. Wer ist als Nächstes dran? Gibt es Verzögerungen?).
- ◆ Im Vorfeld sollten Tests gemacht werden, um technische Probleme zu identifizieren.
- ◆ Man braucht Personal zur Unterstützung bei technischen Fragen.
- ◆ Gibt es einen Warteraum? Wird man bei Verzögerungen/Verspätungen benachrichtigt?
- ◆ Die Geräte müssen leicht bedienbar sein, mit Anleitungen in großer Schrift.
- ◆ Die Anleitung muss in einfacher Sprache sein, ggf. sollten Farbkonzepte genutzt werden.
- ◆ Telemedizin kann einen Vorteil bringen für pflegende Angehörige.
- ◆ Wie sind die Fachärzte ansprechbar?
- ◆ Vorteile der Telemedizin: kurze Wege, Zeiteinsparung, Erreichbarkeit und Vielfalt der Ärzte

ERGEBNISSE VON MITMACHEN.JENA.DE

März–Juli 2022

ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER ONLINE-BETEILIGUNG ZUM HANDLUNGSFELD 2:

ALLGEMEINE HINWEISE

Die Bürger:innen haben viele Ideen und Vorschläge, was eine digitale Stadt ausmacht. Das Thema Energieoptimierung ist dabei sehr wichtig, aber auch der Ausbau von Kommunikationsnetzen. Ein digitaler Mängelmelder kann helfen, schnell und effizient mit der Stadtverwaltung zu kommunizieren und auftretende Probleme zu lösen. Eine nachhaltigere, gemeinsame Stadtentwicklung kann gelingen, basierend auf leicht aktualisierbaren, drohnenbasierten

3D-Modellen von Gebäuden, welches den Bürger:innen zur Verfügung steht. Daneben kann eine digitale Park-App helfen, freie Parkplätze schneller zu finden und so zu einem besseren Verkehrsfluss beitragen. Vor allem für Senior:innen braucht es einen niedrigschwelligen Zugang zum Bürgerservice, möglichst durch leichtbedienbare Terminals.

FEEDBACK ZU DEN ZIELEN

Um den kommunalen Energieverbrauch zu reduzieren, wird eine 100% solare & smarte LED-Straßenbeleuchtung vorgeschlagen, da diese kostengünstig sei (keine Erdkabel & Stromkosten) und die Wege in der Stadt sicherer wären.

FEEDBACK ZU DEN MASSNAHMEN

Im Rahmen einer Verkehrsapp wird die Ausweisung der schnellsten ÖPNV-Routen begrüßt, um sich autofrei fortbewegen zu können. Für die Maßnahme der Mobilitätsoptimierung auf Grundlage von Verkehrsdaten wurde der Hinweis gegeben, dass vorab festzulegen sei, welche Daten in aggregierter Weise archiviert und welche nur für kurze Zeit vorgehalten werden.

Handlungsfeld 3

BILDUNG, KULTUR UND SOZIALES

Im Umgang mit der Digitalisierung haben Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen. Die Stadt Jena begreift Bildung als lebensbegleitenden und mehrdimensionalen Prozess. Dabei ist die Digitalisierung der Bildung unterschiedlich stark ausgeprägt. Einige Schulen und weitere Einrichtungen haben diese bereits erfolgreich in ihren Arbeitsalltag und in ihre Konzepte integriert, während andere hier noch am Anfang stehen.

Auch im Kulturbereich ist die digitale Transformation eine große Chance und Herausforderung zugleich. Die kulturellen Inhalte sind selbst Gegenstand von Digitalisierung, und kulturelle Einrichtungen durchleben einen digitalen Transformationsprozess. Relevant ist dabei, wie und mit welchen digitalen Lösungen der Kulturbereich gestärkt aus der Pandemie hervorgehen wird.

Die soziale Infrastruktur der Stadt wird durch zahlreiche Einrichtungen, Initiativen und Vereine getragen. Auch hier gelten die bereits genannten Herausforderungen, Digitalisierung als Transformationsprozess nach innen und außen zu gestalten.

Für dieses Spektrum an Themen gibt es bereits erste Ideen, die den Bürger:innen im Beteiligungsprozess vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurden.

ERGEBNISSE AUS DEM DIGITALEN WORKSHOP

11. Mai 2022 / HF3 @Deine Stadt: Digitale Kompetenzen und Teilhabe stärken, Kultur und Bildung smart erleben / online

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSIONEN IN DEN ARBEITSGRUPPEN

Im digitalen Workshop mit dem Titel » Digitale Kompetenzen und Teilhabe stärken, Kultur und Bildung smart erleben« diskutierten die Bürger:innen gemeinsam mit den Teilprojektleiter:innen des Handlungsfeldes 3 und den Projektmanager:innen von drei geplanten Maßnahmen. Im Fokus des Interesses stand dabei der Entwicklungsstand der Maßnahmen und die Möglichkeit einer raschen Umsetzung. Die jeweiligen Perspektiven konnten von den Projektmanager:innen in den Arbeitsgruppen aufgezeigt werden.

Maßnahme: Probierladen der vhs Jena – Ort des digitalen Ausprobierens und der Beratung

Die Maßnahme wurde grundsätzlich sehr begrüßt und das Format der Kurse positiv aufgenommen. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Umsetzung an mehreren Orten wünschenswert wäre. Als Heraus-

forderung sahen die Bürger:innen die Personalfrage und die Öffnungszeiten. Es war den Teilnehmenden wichtig, dass alle Zielgruppen erreicht werden – sowohl über das Internet aber auch analog, beispielsweise über Plakate.

Maßnahme: Computerterminals für Bürger:innen in den Stadtteilbüros Lobeda und Winzerla

Die Maßnahme bekam ebenfalls sehr positives Feedback. In der Diskussion wurde stark auf die Vermarktung der Computerterminals hingewiesen – hier wünscht man sich, dass neue Wege erschlossen werden. Des Weiteren wurde angemerkt, dass die Dokumentation der entsprechenden Nutzererfahrungen perspektivisch mitgedacht werden sollte. Das Thema Datenschutz war den Teilnehmenden ebenfalls wichtig. Sicherzustellen sind sowohl Blickschutz als auch der grundsätzliche Schutz von Daten, wenn Nutzer:innen sich bspw. bei Mail oder Onlinebanking einloggen. Abschließend wurde noch auf die notwendigen Schulungen der Mitarbeitenden hingewiesen.

Maßnahme: Smarte Ernst-Abbe-Bücherei

Die Maßnahme wurde positiv aufgenommen. Wichtig war in der Diskussion das Thema der Barrierefreiheit, so dass die Nutzung allen Zielgruppen ermöglicht wird. Desweiteren wünscht man sich die Möglichkeit zur Nutzung schnellen WLANs sowie die Ausleihe von Tablets oder Laptops. Die teilnehmenden wiesen außerdem auf Fortbildungsangebote für digitale Fähigkeiten hin. Dies könnte in der Bücherei vor allem für ältere Menschen einen Mehrwert bieten.



ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER PARALLEL IM WORKSHOP GESCHALTETEN SLI.DO BEFRAGUNG:

Was erwarten Sie von einer smarten Bildungs-, Kultur- und Soziallandschaft?



Welche weiteren Maßnahmen wünschen Sie sich?

- ◆ Aufklärung und Sensibilisierung an den Schulen, insbesondere was Datenschutz angeht.
- ◆ Kritische Prüfung aller Vorhaben: welche davon haben tatsächlich das Potential den erhofften Mehrwert zu schaffen? Was wird tatsächlich nachgefragt?
- ◆ Zugänglichkeit aller Angebote für unterschiedliche Menschen: Barrierefreiheit, Zugänglichkeit ohne technische Kenntnisse, Zugänglichkeit für Technikversierte
- ◆ interaktive Terminkalender für Kulturveranstaltungen (Wieviele Karten wurden verkauft? Wie groß ist der Raum? etc.)
- ◆ Vernetzung und Zugriff auf Lerninhalte (Schulische Inhalte, die in Thüringen für alle gleich sein sollten)
- ◆ Kluge Vernetzung der Maßnahmen: es gibt ganz viele gemeinsame Anknüpfungspunkte
- ◆ Interaktive Infotafel für den Stadtteil
- ◆ Kulturthemen
- ◆ Marketing für Digitale Angebote der Stadt

HF3 WORKSHOP VOR ORT

22. Juni 2022 / Stadtteilbüro Lobeda

Ziel der Veranstaltung war es, den Bürger:innen die Möglichkeit zu geben, sich zusätzlich zu den Online-workshops auch vor Ort beteiligen zu können. Im Stadtteilbüro wurden in einer moderierten Diskussion mit den Teilnehmenden Wünsche, Fragen und Ideen zur Digitalisierung in Jena zusammengetragen und ein Stimmungsbild zu den Maßnahmen des Handlungsfeldes 3 eingeholt.

ALLGEMEINE HINWEISE ZU DIGITALISIERUNG UND SMART CITY:

Es gab den Wunsch nach besserer Erläuterung was sich hinter dem Begriff »Smart City« verbirgt. Es wurde in diesem Zuge auch der Nutzen der Smart City Strategie für die Bürger:innen diskutiert. Hier war es den Teilnehmenden wichtig, in der Vielzahl an Maßnahmen den spürbaren Mehrwert für die Bürger:innen nicht aus den Augen zu verlieren und die Digitalisierung auf ein gesundes Maß zu begrenzen, ohne die Bürger:innen damit zu überfrachten. Es wurden außerdem neue Ideen mit eingebracht. Wünschenswert wäre beispielsweise eine Art »zentraler Havariepunkt«, eine Hilfe-App, wo Bürger:innen Störungen einstellen und Unternehmen darauf zugreifen

könnten. Es wurde außerdem der Wunsch geäußert, dass sich die jenawohnen GmbH auch über das smarte Quartier hinaus an der Gestaltung beteiligt, z.B. durch die Umsetzung von digitalen Maßnahmen, die praktisch für Mieter:innen sind und diesen einen Mehrwert bieten.

FEEDBACK ZU DEN MASSNAHMEN:

Maßnahme: Probierladen der vhs Jena – Ort des digitalen Ausprobierens und der Beratung

Die Maßnahme wurde begrüßt. Es gab Hinweise darauf, die Erfahrungswerte aus Handy-Cafés und PC-Cafés zu nutzen. Es wurde die Idee eingebracht den Probierladen als »Wanderzirkus« zu gestalten, der von Stadtteil zu Stadtteil zieht. Somit würde man eine breitere Klientel erreichen. Grundlegend wurde der Hinweis eingebracht, dass es eine Ansprechperson braucht, die fundiertes technisches Wissen mitbringt, um wirklich unterstützen zu können. Des Weiteren waren den Bürger:innen feste Zeiten wichtig, um verbindlich wissen zu können, wann und wo der Probierladen zur Verfügung steht. Das Thema der Sichtbarkeit wurde ebenfalls diskutiert. Gewünscht ist hier ein Veranstaltungskalender, der online verfügbar ist, Aushänge in Einkaufszentren und Anzeigen in den Stadtteilzeitungen.

Maßnahme: Computerterminals für Bürger:innen in den Stadtteilbüros Lobeda und Winzerla

Hier war den Bürger:innen wichtig, dass nicht nur in der Anfangsphase Ansprechpersonen eingeplant sind, die für Fragen zur Verfügung stehen. Um die Terminals allen zugänglich zu machen und den Nutzen für eine breite Zielgruppe zu erhöhen, braucht es eine einladende Atmosphäre und Hilfsangebote.

Maßnahme: Smart Ernst-Abbe-Bücherei

Das Feedback zur Maßnahme war sehr positiv. Die Bürger:innen können sich vorstellen, dass das sehr gut funktionieren kann. In der Diskussion wurde der Wunsch geäußert, bei den Planungen sicherzustellen, dass die perspektivisch in der Bücherei zur Verfügung gestellten digitalen Endgeräte nicht durchgehend besetzt oder ausgeliehen sind, sondern von möglichst vielen Personen genutzt werden können (z.B. durch Zeitkontingente). Gewünscht wurde außerdem ein Briefkasten oder ein Terminal, wo Rückgaben auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich sind.

Maßnahme: Weiterentwicklung des Jenaer Schulportals

Hier gab es die Hinweise, dass eine Zweisprachigkeit des Portals als Integrationsmaßnahme sinnvoll wäre. Des Weiteren wurde die Vielzahl an Lernplattformen und Portalen diskutiert. Hier stand die Frage im Fokus,

ob es wirklich etwas Spezifisches für Jena braucht oder ob bei anderen Portalen schon sehr viele Funktionen existieren und getestet sind. Sollte man hier eher diese Erfahrungswerte nutzen und diese für Jena in die Anwendung bringen?

HF3 WORKSHOP MIT JUGENDLICHEN VOR ORT: WAS FINDET IHR WICHTIG IN EURER SMART CITY?

23. Juni 2022 / Jugendzentrum Eastside Jena

Ziel der Veranstaltung war es, auch Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich zu beteiligen. Im Jugendzentrum Eastside Jena wurde in einem Nachmittagsworkshop mit den Jugendlichen auf ihre Wünsche, Fragen und Ideen zur Digitalisierung in Jena eingegangen. Es kamen viele tolle Ideen zusammen, aber auch gute Hinweise zu den Bedarfen in ihrer Lebenswelt.

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSIONEN:

Bewertung der Ausstattung und Infrastruktur in den Schulen:

Die Jugendlichen haben auf die sehr unterschiedliche Ausstattung an den Schulen hingewiesen. In manchen Schulen wird in jeder Klasse ein Tablet pro Schüler:in bereitgestellt und in anderen Schulen muss es entweder durch die Eltern angeschafft werden oder es gibt eine sehr begrenzte Anzahl, die sich die Schüler:innen teilen müssen. Auch die WLAN-Infrastruktur ist sehr unterschiedlich ausgebaut. Zu den digitalen Boards in den Klassenräumen wurde berichtet, dass diese weitestgehend vorhanden sind, aber durch die Lehrkräfte

noch sehr unterschiedlich gut genutzt werden.

Beispiele für Anwendungen, die Jugendliche an Schule bereits nutzen:

- ♦ Airdrop: sehr gut geeignet, um Material zu schicken.

- ♦ Kahoot wird sehr stark und gern genutzt. Allerdings ist Kahoot kostenpflichtig, weshalb die Schüler:innen es privat zur Vorbereitung von Vorträgen weniger nutzen.

- ♦ Moodle: Lehrer:innen stellen dort teilweise ihre PPT ein.

- ♦ Chat: Schüler:innen begrüßen den direkten Chatkontakt mit den Lehrkräften

- ♦ THÜRINGER SCHULCLOUD / Jenaer Schulportal:

Die Bekanntheit des Portals war unter den befragten Jugendlichen sehr unterschiedlich. Hauptsächlich wurde es während des Homeschoolings in der Corona-Pandemie genutzt.

Einige Funktionen, wie etwa das parallele Editieren von Dokumenten, funktionieren noch nicht und wurden von den Jugendlichen als nötig benannt.

Bewertung der Maßnahme Medienkompetenz:

- ♦ Vertrauenslehrer:innen thematisieren Privatsphäre im Umgang mit digitalen Anwendungen bereits. Diese Vorgehensweise stieß auf Zustimmung.

- ♦ Die Jugendlichen beschrieben, dass die Lehrkräfte aufgrund des Datenschutzes teilweise die App *Signal* zur Kommunikation empfehlen, anstelle von WhatsApp.

- ♦ Die Jugendlichen berichteten auch von Verabredungen zur Nutzung des Klassenchats gemeinsam mit der Lehrkraft. Hier wurde sich darauf geeinigt, welche Themen im Klassenchat gepostet werden und welche nicht. Die Diskussion darüber wurde von den Jugendlichen positiv bewertet.

- ♦ Die Idee, einen Workshop zum Datenschutz und zur Sensibilisierung bereits in der Grundschule zu machen, stößt auf geteilte Meinung. Grund dafür sei die unterschiedliche Nutzung und der Besitz von Smartphones in Grundschulen.

Digitalkompetenz der Lehrkräfte:

- ♦ Hier gab es unterschiedliche Wahrnehmungen bei den Jugendlichen: Einige beschreiben ihre Lehrkräfte als sehr fähig im Umgang mit Tablets. Andere berichten das Gegenteil hinsichtlich der Kompetenzen und Offenheit gegenüber digitalen Anwendungen. Hier wurde eine große Varianz je nach Schule deutlich.

Weitere Wünsche zu Digitalisierung in den Einrichtungen (Schule, Bibliothek, Jugendzentrum):

- ♦ Smarte Lichtkonzepte z.B. im Herbst bei Sportanlagen (Skaterpark etc.) sicherstellen.
- ♦ Großflächiger WLAN-Ausbau.
- ♦ Bibliothek: Mehr fremdsprachige Angebote (E-Books) und Ausleihe von VR.
- ♦ Infotafeln an jeder ÖPNV-Haltestelle (Info, wann der nächste Bus etc. fährt/Live-Anzeige)
- ♦ Digitales im Jugendzentrum finanzieren: Videospiele, E-Sport-Teams, mehr PCs (große Nachfrage)

- ♦ 10-Finger-Kurse für Lehrer:innen und Schüler:innen.

- ♦ Steckdosen zum Aufladen der Geräte überall in der Stadt.

- ♦ E-Sports-Möglichkeiten

- ♦ Mehr Informatikangebote schon ab der 6. Klasse einführen.

- ♦ Mehr Medienkompetenz für Lehrer:innen.

- ♦ Lehrer:innen könnten Tandempaare aus jung (digitalfit) und älter (digitalunerfahrener) bilden und sich somit gegenseitig fortbilden.

- ♦ Maßnahme Digitalagent:in
 - Person muss souverän mit Lehrenden agieren können

- Arbeitspakete formulieren für Stelle:

- + Format entwickeln wie Schüler:innen Lehrende fortbilden

- + Multiplikatoren ausbilden

- + Hospitationen, aber nicht nur Austausch von guten Schulen mit guten Schulen

- ♦ Schulen und Klassenräume sollten möglichst gleich ausgestattet sein, damit sich die Lehrkräfte nicht immer in unterschiedliche Geräte und Programme einarbeiten müssen.

- ♦ Elternaufklärung ist sehr wichtig: Es bräuchte auch Räume, damit Eltern und Schüler:innen zusammen lernen können.

- ♦ Die zwei Medienpädagogik-Stellen sind oft nicht ausreichend, um alle Anfragen abzudecken.

- ♦ Eine bessere Vernetzung zwischen den Schulen für Wissenstransfer ermöglichen oder Hospitationsprogramme aufsetzen.

- ♦ Für die verstärkte Nutzung der Bibliothek, sollte das Onlineangebot zur Ausleihe von Filmen erweitert werden oder auch die Ausleihe von Tablets vor Ort.

ERGEBNISSE VON MITMACHEN.JENA.DE

März–Juli 2022 / online

Im Rahmen der Online-Beteiligung richteten sich viele Kommentare auf das Thema der Zugänglichkeit zu digitalen Angeboten. Die Informationen sollten für alle Bürger:innen niedrigschwellig zugänglich sein. Ideen wie beispielsweise Senioren Cafés zu nutzen, um diese Zielgruppe an digitale Funktionen heranzuführen und Unterstützung für die digitale Regelung von Ämterangelegenheiten anzubieten, wurden mehrfach

befürwortet. Durch Ideen wie diese sollten auch digitale Alltagskompetenzen gefördert werden – dieses Thema wurde in der Onlinebeteiligung mehrfach erwähnt. Darüber hinaus wurde eine Initiative zur Schaffung eines digitalen Lernortes mit dem Arbeitstitel »JenHistory« vorgestellt und zur Unterstützung bei der Umsetzung aufgerufen. Konkret soll hier das Lernen und Begreifen von historischen, sozialen und kulturellen Kontexten der

Stadtgeschichte im Fokus stehen. Des Weiteren wünschten sich die Bürger:innen mehr Beteiligungsformen und Austausch bei der Umsetzung der Maßnahmen in dem Handlungsfeld.





Handlungsfeld 4

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Jenas Innovationskraft und ihre Rolle als Stadt des WISSENS zeigt beispielsweise die höchste Dichte an Forschungsinstituten im MINT-Bereich in Deutschland. Die hochkarätige Bildungslandschaft, die Innovationskraft der High-Tech-Industrie, die Forschungsstärke der Wissenschaft sowie das vorhandene Know-how in den Zukunftsbranchen Optik/Photonik, Life Science und Digitalwirtschaft machen Jena zur Stadt des Wissens. Die steigende Komplexität im Zeitalter der Digitalisierung braucht und ermöglicht völlig neue Formen der Zusammenarbeit, um Wissen zu generieren, auszutauschen und durch fachübergreifende Zusammenarbeit neue Ideen zu entwickeln: Die hierfür notwendige Schaffung von Kreativräumen und Kollaborationsplattformen wird in vielen Städten bereits erfolgreich gelebt. Jena wird deshalb die notwendigen Strukturen aufbauen, die interdisziplinäres Arbeiten und Kreativität fördern, um den Innovations- und Digitalstandort zukunftsfähig aufzustellen. Dafür gibt es bereits erste Ideen, die den Bürger:innen im Beteiligungsprozess vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurden.

ERGEBNISSE AUS DEM DIGITALEN WORKSHOP

2. Juni 2022 / HF4 @Deine Stadt: Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für deine smarte und nachhaltige Stadt / online

Zu der Frage »Was Hub ich davon?« diskutierten Bürger:innen mit Fachexperten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung auf digitaler Plattform. Im Fokus stand dabei das Innovationspotenzial von Wirtschaft und Wissenschaft.

Ein Schwerpunkt in der Veranstaltung bildete die Idee einer »Jena Digital Werkstatt«. Er soll der zentrale Knotenpunkt werden, um das Netzwerk aus Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen für Forschung und Lehre, Verwaltung sowie Stadtgesellschaft einen Raum

für Austausch und Zusammenarbeit zu geben. Die Jena Digital Werkstatt bietet allen Beteiligten ein inspirierendes Kollaborationsumfeld, um den technologischen Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu begegnen. Hier arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Expertisen gemeinsam an Herausforderungen und Lösungen unserer (Stadt-)Gesellschaft.

Im Workshop wurden auch Beispiele von Innovation Hubs aus anderen Städten eingebracht, um zu veranschaulichen, was die Bürger:innen eigentlich davon haben. Hier reichen die Möglichkeiten eines Hubs von Digitalwerkstätten für Kinder und Jugendliche bis hin zur Nutzung als Start-Up-Inkubator für Gründer, die mit innovativen Ideen hier einen Anlaufpunkt für den Austausch mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie mit den Nutzern erhalten.

Wo die Bürger:innen weitere Möglichkeiten für den Hub sehen und welche zusätzlichen Chancen ihnen bei der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft einfielen, wurde in Kleingruppen besprochen. Den Teilnehmenden waren unter anderem folgende Ideen wichtig:

- ◆ Für den Hub sollte ein neutraler Ort gefunden werden, der neuen Raum für den Austausch und die Vernetzung zwischen den Akteuren bietet.
- ◆ Synergien nutzen: der Hub sollte sowohl ein Ort für bereits laufende Projekte sein als auch für die Ermöglichung von neuen Ideen funktionieren.
- ◆ Regelmäßige Beteiligungsformate wie Hackathons, Stammtische als auch die Möglichkeit zum Testen von Prototypen sollten im Hub etabliert werden.

ERGEBNISSE VON MITMACHEN.JENA.DE

März – Juli 2022

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSION IN DEN ARBEITSGRUPPEN:

Das Hub wurde sehr positiv und interessiert in den Arbeitsgruppen aufgenommen. Die Bürger:innen sehen darin die Chance für ein innovatives Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aber auch für beispielsweise soziale Innovationen. Hier beschäftigte die Bürger:innen die Frage, ob die Jena Digital Werkstadt auch ein Ort sein wird an dem Bürger:innen Fragen rund um (neue) digitale Prozesse stellen und klären können. Sie interessierten sich außerdem stark dafür, wie Bürger:innen auch in Zukunft mit einbezogen werden sollen. Hier gab es eine anregende Diskussion zu bereits geplanten Beteiligungsformaten und die Sammlung neuer Ideen. Der Wunsch nach neuen Initiativen und Formaten zum Erfahrungsaustausch zwischen der Stadt(-verwaltung) und der Wissenschaft wurden ebenfalls als sehr wünschenswert hervorgehoben. Insgesamt waren sich die Teilnehmenden einig, dass das DIH ein Austauschforum von Verwaltung, öffentlichen Betrieben und Unternehmen sowie Wissenschaft sein soll. Diesen Raum kollaborativ und konstruktiv zu gestalten sowie Erfahrungen aus bereits bestehenden Hubs anderer Städte mit einzubeziehen, befürworteten alle Beteiligten.

ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER PARALLEL IM WORKSHOP GESCHALTETEN SLI.DO BEFRAGUNG:

Was sind Ihre Wünsche an einen Innovation Hub? Wie wollen Sie hier einbezogen werden?

- ◆ Diverse niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten für Austausch und Vernetzung mit anderen Initiativen
- ◆ Mit niedrigschwelligen Angeboten wie z. B. der Code Week, sollen auch Anfänger:innen angesprochen werden
- ◆ Monatliche Abendveranstaltungen zu aktuellen Themen aus dem Hub oder Inputs zu Digitalisierung und dem Fortschritt in der Stadt
- ◆ Senior:innen einbeziehen
- ◆ Ein niedrigschwelliger Zugang für die Zielgruppe Bürger:innen ist sehr wünschenswert.
- ◆ Prototypen von vielen Zielgruppen testen lassen
- ◆ Wie können die Ideen aus dem Hub auch nachhaltig umgesetzt werden? Gibt es hierzu im Hub auch Ansätze?
- ◆ Raum für IT-Spezialisten-Stammtische (Softwareentwickler, E-Commerce, Datenbanken, Künstliche Intelligenz, etc.)

Was wären Use Cases/Themen, die hier ausprobiert bzw. bearbeitet werden sollten?

- ◆ Ergonomie bei der Arbeit mit digitalen Geräten
- ◆ Effiziente Nutzung digitaler Geräte
- ◆ Aufklärung über Digitalisierung, über Datenschutz, über selbstbestimmte Nutzung digitaler Geräte und Dienste
- ◆ Eigenständiges Lernen mit Möglichkeiten des Self-Assessments
- ◆ Regelmäßige Angebote für stark nachgefragte Kompetenzschulungen
- ◆ Studentenprojekte fördern – z.B. Prototypentwicklung, bitte den Fokus auch für soziale und kulturelle Projekte stärken und über Citizen Science Projekte nachdenken bzw. diese fördern

Im Rahmen der Online-Beteiligung haben die Bürger:innen sehr positive Rückmeldungen zur Konzeption des Handlungsfeldes gegeben. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, die gesellschaftliche Komponente

verstärkt in den Blick zu nehmen und Bürgerbeteiligung hier offensiver für die Umsetzung mitzudenken. Des Weiteren wird eine hohe Diversität der Angebote gewünscht.



Handlungsfeld 5

DIGITALE VERWALTUNG

Die Stadt Jena ist bestrebt, als moderne und dienstleistungsorientierte Verwaltung ihre Services digital verfügbar zu machen. Hierdurch werden Informationsfluss, Kommunikation und Transaktionen zwischen der Verwaltung oder staatlichen Institutionen und Bürger:innen vereinfacht. Bei der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen soll die Nutzerorientierung im Vordergrund stehen. Die Stadtverwaltung hat bereits vielfältige E-Government-Angebote webbasierend realisiert (Bürgerservice, Kitaportal, Open-Data-Portal).

ERGEBNISSE AUS DEM DIGITALEN WORKSHOP

28. April 2022 / HF5@Deine Stadt:
Deine smarte Verwaltung / online

Zum Thema Digitale Verwaltung wurden die strategischen Ziele vorgestellt und anschließend in Arbeitsgruppen diskutiert. Neben konkreten Maßnahmen wie der App für die Stadtgesellschaft wurden auch andere Möglichkeiten besprochen, um Verwaltung nutzerorientiert zu gestalten und dabei Partizipation auch großzuschreiben. Neben den E-Government-Angeboten wurde auch erläutert, wie die Umsetzung des Gesetzes zur Verbesserung des Onlinezugangsgesetzes zu Verwaltungsleistungen (OZG) in der gesamten Breite der Verwaltung eine zentrale Aufgabe darstellt.

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUS- SION AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

- ◆ In der Diskussion wurde sich gewünscht, dass Maßnahmen stärker gebündelt werden und die digitale Verwaltung aus einer Hand den Mehrwert für die Bürger:innen verdeutlicht. Hier stand im Fokus, dass es sehr intuitiver und einfacher Bedienung aller Funktionen

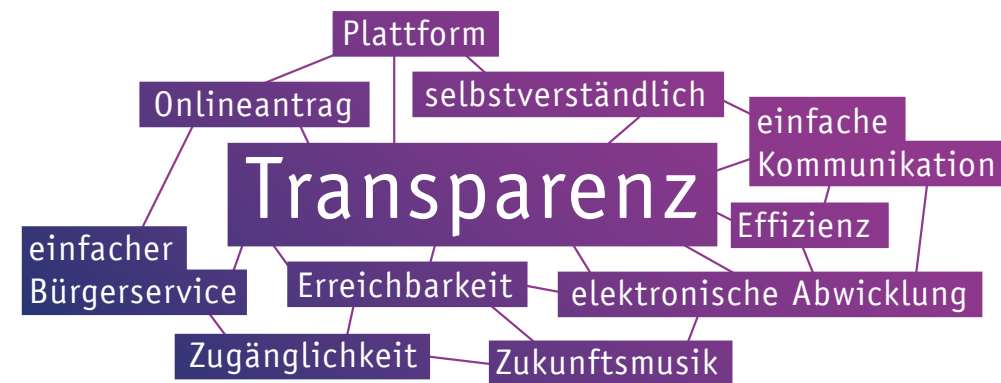
bedarf. Daran anschließend wurde der Hinweis auf ausreichendes Zielgruppentesting diskutiert. Konkrete Beispiele wie das Testen von Apps beispielsweise auf einer Seniorenkonferenz wurden stark befürwortet. Die Teilnehmenden wünschten sich, dass so bald wie möglich erste Pilotprojekte starten und Machbarkeitsstudien initiiert werden. Hier gab es außerdem den Hinweis, starke Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft frühzeitig zu involvieren, damit Enthusiasmus für die smarte Verwaltung geschaffen wird. Auch die Fortbildung der internen Verwaltung sowie die Veränderung von Verwaltungsprozessen wurde im Zuge des OZG diskutiert. Hier wurde darauf hingewiesen, dass parallele Entwicklungen gut koordiniert werden müssen und ggf. auch nicht alles nur aus Verwaltung heraus geleistet werden kann. In diesem Zuge wurde mehrfach die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren sowie der Erfahrungsaustausch mit anderen Städten betont.

ZUSAMMENFASSUNG DER KOMMENTARE AUS DER PARALLEL IM WORKSHOP GESCHALTETEN SLI.DO BEFRAGUNG:

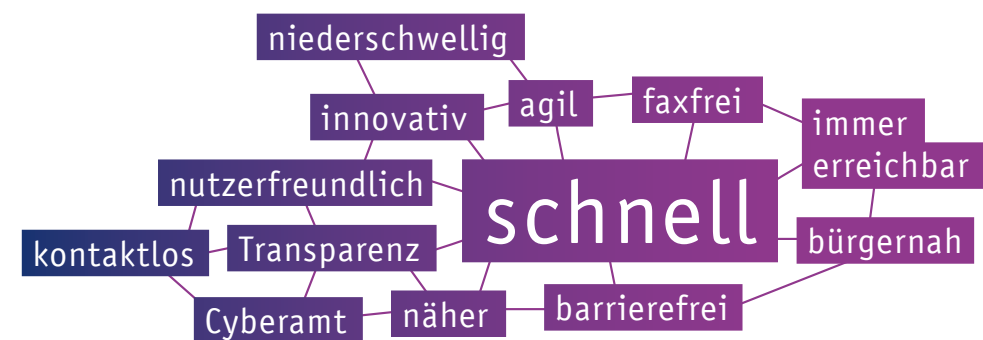
Bei der Frage nach Wünschen für Inhalte und Funktionen einer App kamen folgende Hinweise:

- ◆ Soziale Anbindung von älteren Menschen in einem bestimmten Quartier – Betreuungsangebot, Sport, Kultur, Hilfe, Einkaufen
- ◆ Lokalen Bezug sicherstellen – lokaler Content für kleinere Gruppen: Geschichten aus dem Viertel, z.B. ältere Menschen können Spannendes erzählen
- ◆ Entdeckungstouren im Umfeld: Dienste, die bisher gut funktionieren, haben meist einen lokalen Fokus

Was verstehen Sie unter dem Begriff »Digitale Verwaltung«?



Wie stellen Sie sich die Verwaltung der Zukunft vor?



HINWEISE BEZÜGLICH ZWEI KONKRETER FRAGEN:

Was denken Sie, welche technischen Lösungen oder sonstigen Maßnahmen können der Erreichung der Ziele dienen? Was muss die Verwaltung dafür tun?

Die Pflicht zur Fortbildung für die Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen und die gute Kommunikation mit Bürger:innen stand in den Rückmeldungen stark im Fokus. Außerdem wünscht man sich eine Vereinheitlichung der Software, eine gute Datenpflege sowie eine bessere technische Ausstattung innerhalb der Verwaltung. Die Teilnehmenden wünschen sich eine zentrale Plattform der Stadt, um Übersichtlich-

keit zu schaffen. In den Beiträgen wurde außerdem auf die Bewusstseinsbildung für digitales Arbeiten (insbesondere in der Verwaltung) eingegangen. Ein weiteres Thema in den Kommentaren war auch hier die Erreichbarkeit aller Zielgruppen. Es wurden sich auch Lösungen für nicht alphabetisierte Menschen gewünscht, die ggf. rein sprachgesteuert zum Ziel kommen können.

Welchen Inhalt und welche Funktionen wünschen Sie sich in der App?

- ◆ Nahverkehrstickets kaufen können, Parktickets kaufen können
- ◆ einfache, intuitive Nutzung
- ◆ Responsivität
- ◆ Kontaktmöglichkeiten für Rückfragen oder Probleme bei Anträgen
- ◆ Feedbackfunktionen

- ◆ Zuständigkeitsfinder
- ◆ Überblick aller vorhandenen Leistungen
- ◆ Benachrichtigungsfunktionen
- ◆ E-Payment
- ◆ spezifische Themen für Alte oder Junge: Events, ÖPNV, DIY Urban-Gardening etc...
- ◆ Buchung barrierefreier Großraumtaxi für Rollstuhlfahrer:innen

ERGEBNISSE VON MITMACHEN.JENA.DE

März – Juli 2022

Die Beiträge richteten sich in erster Linie auf gute Verständlichkeit der Internetseiten sowie gute Suchfunktionen oder auch Chatbots in verschiedenen Sprachen. Des Weiteren wurde in den Kommentaren auf die Chance eingegangen, mit dem Smart

City Projekt innovative Ideen zu entwickeln und mit der Stadtgesellschaft auszuprobieren. Hier wurde beispielsweise auf die Etablierung von Hackathons zum Ausprobieren eingegangen. Auch der Austausch mit anderen Kommunen wurde als wichtig benannt. Der Wunsch nach niedrigschwelligem Zugang für

unterschiedliche Personengruppen wurde ebenfalls geäußert und mit konkreten Ideen wie ein Schritt für Schritt Fragebogen, ein Issue-Tracker, eine Shoutbox unteretzt.



»DEIN TAG IM PARADIES«

14. Mai 2022 / Veranstaltung vor Ort

ZUSAMMENFASSUNG DER SCHRIFTLICHEN BEITRÄGE:

Was ist für dich eine Smart City?

Die Teilnehmenden erhoffen sich von einer Smart City, dass verstärkt auf die Bedürfnisse der Menschen und der Umwelt eingegangen wird. Teilhabe an der Umsetzung von Projekten sollte vereinfacht und für viele Zielgruppen zugänglich gemacht werden. Des Weiteren wünschen sich Bürger:innen neue innovative Ideen, die den Alltag ganz praktisch erleichtern: Hier wurden unter anderem Beispiele wie Fahrscheinkäufe über eine App, mehr Ladestationen für E-Autos, neue Carsharing und Shuttle Optionen auf den Alltagswegen genannt. Außerdem wurde sich mehr Investition in Open Source Lösungen gewünscht, so dass viele Programme einheitlich und niedrigschwellig verfügbar werden.

Was verstehst du unter dem Begriff digitale Verwaltung?

Die Beiträge richteten sich sehr viel auf den Wunsch, dass Verwaltungsprozesse schneller abgewickelt werden können. Man erhofft sich, dass keine Papiervorgänge mehr benötigt werden, sondern alles digital erfolgen kann. Die Teilnehmenden äußerten außerdem die Erwartung, dass Verwaltung zukünftig die Entscheidungen zugunsten der Menschen auf Grundlage von automatisierten Daten trifft. Hier wurden Beispiele wie die Nutzung von ÖPNV oder auch die verstärkt soziale Nutzung von Freizeiträumen genannt.

Wie stellst du dir die Verwaltung der Zukunft vor?

Die Teilnehmenden wünschen sich, dass unnötige Behördengänge vermieden werden. Des Weiteren wünscht man sich, dass laufende Vorgänge ständig digital einsehbar und für die Bevölkerung verständlich aufbereitet sind. Konkrete Beispiele wie digitale Sprechstunden bei Bauanträgen wurden ebenfalls benannt.

Welche technischen Lösungen oder Maßnahmen sind dafür notwendig und was muss die Verwaltung dafür tun?

Hier richteten sich die Beiträge auf den Wunsch, digitale Formulare (inkl. Unterschriften) für alle nutzbar zu machen. Außerdem würde man die kontinuierliche Weiterentwicklung und Testung auf Nutzerfreundlichkeit und Verständlichkeit begrüßen.

Welchen Inhalt und welche Funktionen wünschst du dir in einer App für die Stadtgesellschaft?

Die Bürger:innen wünschten sich übersichtliche E-Ladestation mit der Möglichkeit für Abrechnung und Buchung. Ferner gab es mehrere Beiträge, die sich bessere Informationen über Veranstaltungen erhoffen oder auch einen digitalen Stadtplan vorschlugen. Für den Prozess der Entwicklung wünscht man sich, dass Prototypen zügig erstellt und Erfahrungen durch Zielgruppentests gesammelt werden.

SMART CITY FEST JENA

25. Juni 2022 / Veranstaltung vor Ort

Im Rahmen des Thüringer Digitalfestivals fand das Smart City Fest in Jena statt. Das Projektteam hat an einem eigenen Stand die fünf Handlungsfelder der »Smart City Jena« vorgestellt. Die Bürger:innen Jenas hatten dort die Möglichkeit, sich zu den verschiedenen Zielen und Maßnahmen einzubringen: sei es in Gesprächen, auf Plakaten oder per Onlinebeteiligung an zwei Terminals. Kinder konnten sich malerisch austoben und ihre digitale Stadt der Zukunft auf Papier bringen.

Die Bürger:innen haben neben konkreten Ideen auch viel Informationsbedarf geäußert. In den Gesprächen wurde daher insbesondere über Digitalisierung als Begriff sowie über Chancen und Risiken diskutiert.

Die Bürger:innen waren auch in ihrem Interesse an digitalen Themen sehr unterschiedlich fokussiert. Viele äußerten Ideen, die den direkten Lebensalltag betreffen, wie beispielsweise der Wunsch nach digitalen Bürgerservices bzw. für Senior:innen auch die Begleitung an Terminals in den Ämtern oder in Senior:innen-Cafés. Hier wurde der Wunsch laut, nicht nur digital umzustellen, sondern auch die persönliche Beratung zu erhöhen.

Des Weiteren gab es viele Gespräche zu den Erwartungen an digitale Lösungen für Mobilität. Die digitale Park App, die freie Parkplätze anzeigt, aber auch der schnellste ÖPNV-Weg, der alle Mobilitätsformen auf einen Blick anbietet, wurden hier genannt. Diese Ideen wurden auch vor Ort an den Terminals in die Onlinebeteiligung eingepflegt.

Im Bereich der Energie drehten sich die Gespräche oft um neue Chancen der Energieoptimierung und um den Ausbau der Kommunikationsnetze. Aber auch für die Stadtplanung erhofft man sich neue Möglichkeiten durch drohnenbasierte 3D-Modelle und die bessere Visualisierung für Bürger:innen. Auch der Bereich der Augmented Reality kam in den Gesprächen oft als anschauliche Möglichkeit beispielsweise für Stadtspaziergänge oder Bildungsangebote auf.

Das Fest war trotz der heißen Temperaturen an dem Tag sehr gut besucht. Es war für die Beteiligungsphase ein sehr interaktiver Abschluss, der die vielen digitalen Formate noch einmal mit einem Tag der Begegnung und Gesprächen vor Ort ergänzt hat.

ÜBERBLICK ZU DEN VERANSTALTUNGEN IM BETEILIGUNGSPROZESS

16. März bis 2. Juli 2022
Öffentlichkeitsbeteiligung
zur Digitalstrategie über die
Beteiligungsplattform
mitmachen.jena.de
online

31. März 2022
Auftaktworkshop: @Deine Stadt:
Deine Smart City Jena:
Worum geht's und wie werde
ich beteiligt?
online

28. April 2022
HF5 @Deine Stadt:
Deine smarte Verwaltung
online

5. Mai 2022
HF1 @Deine Stadt:
Deine Daten, deine
digitale Infrastruktur
online

11. Mai 2022
HF3 @Deine Stadt:
Digitale Kompetenzen
und Teilhabe stärken,
Kultur und Bildung
smart erleben
online

14. Mai 2022
Infostand beim »Tag im Paradies«

20. Mai 2022
HF2 Bürgerdialoges –
Wohnen im Alter
Stadtteilzentrum LISA

2. Juni 2022
HF4 @Deine Stadt:
Vernetzung von Wirtschaft
und Wissenschaft für deine
smarte und nachhaltige Stadt
online

8. Juni 2022
HF2 @Deine Stadt:
smart entwickeln, digital die Umwelt
schützen und innovative Lösungen
für den Verkehr finden
online

22. Juni 2022
HF3 Fokusgruppe Erwachsene:
Welche Angebote und Unterstützung
der Stadt brauchen Sie, damit
auch Sie von der Digitalisierung
profitieren?
Stadtteilbüro Lobeda

23. Juni 2022
HF3 Fokusgruppe Jugend:
Was findet ihr wichtig in eurer
Smart City?
Jugendzentrum Eastside Jena

25. Juni 2022
Smart City Fest Jena

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KFW

Impressum

Herausgeber:
Stadtverwaltung Jena / Dezernat 2 – Finanzen, Sicherheit und
Bürgerservice / Manuela Meyer / Gesamtprojektleitung Smart City
Am Anger 28 / 07743 Jena

Redaktion:
Das Team der Gesamtprojektleiterin.

Gestaltungskonzept:
Ramboll Management Consulting GmbH /
Jürgen-Töpfer-Straße 48 / 22763 Hamburg /
Claudia Krahe, Andreas Marx

Bildnachweis:
© Stadt Jena / Smart City Projekt, Fotos: Tina Peißker



navimatix
ITS-mobility intelligent
Digital statt Analog
VFA Rettungsdienst Thüringen e.V.
• Mobile App mit Notfallkennzeichnungen
für den Thüringer Rettungsdienst
• digitalisierte Anträge, MFA-KFZ
• gezielte Informationsgewinnung der Rettung
• integrierte für eigenverantwortliche
und angelegte Maßnahmen
• Zusammenarbeit der verschiedenen
Rettungsdienste
www.navimatix.de